

## Konzeption des Familienzentrums Einfeld



Die pädagogische Grundhaltung der Mitarbeiter/-innen bestimmt unser Handeln.

### **Die pädagogische Grundhaltung**

---

Der Fachdienst Frühkindliche Bildung der Stadt Neumünster hat als pädagogische Ausrichtung die ko-konstruktive Grundhaltung, die die soziale Interaktion, Partizipation und das damit verbundene Lernen in den Mittelpunkt rückt.

Im Sinne dieser Grundlage bilden Kinder und Erwachsene wertschätzende und lernende Gemeinschaften, in denen sie ihr Verständnis und ihre Interpretation von Dingen und Erlebnissen miteinander diskutieren und verhandeln. Ziele sind auch das Kennenlernen von verschiedenen Perspektiven, Ideenaustausch und die Befähigung, mit anderen gemeinsam Probleme zu lösen.

Jedem Kind wird durch Zuhören und sensible, dialogische Interaktionsprozesse eine individuelle Stimme gegeben und eine schöpferische Entwicklung seines Handelns ermöglicht. Mit dieser Sichtweise auf das Kind machen sich die Akteure auf den Weg zu vermehrtem inklusiven Handeln.

Diese Ausrichtung ist Grundlage des pädagogischen Handelns der Mitarbeiter/-innen des Fachdienstes im Rahmen der Führung, der Planung, der Beratung und der direkten Interaktion.

## **Gliederung**

1. Das Familienzentrum stellt sich vor
2. Einrichtungsstruktur
3. Personal und Qualifikation
4. Unsere Räume
5. Bausteine unserer Arbeit
  - 5.1 Unser Bildungsverständnis
  - 5.2 Zusammenhänge von Spielen und Lernen
  - 5.3 Beobachten und dokumentieren
  - 5.4 Tagesstruktur
6. Partizipation
7. Inklusion
8. Zusammenarbeit mit Eltern
9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
10. Zusammenarbeit mit Praktikanten und Studierenden
11. Öffentlichkeitsarbeit
12. Ideen- und Beschwerdemanagement
13. Angebote des Familienzentrums
14. Ausschlussgründe
15. Bestätigung des Trägers

# Wir möchten uns vorstellen – So arbeiten wir

## 1. Das Familienzentrum stellt sich vor

Das Familienzentrum Einfeld ist eines von sechs Familienzentren in Neumünster. Wir möchten Treffpunkte für alle Generationen im Stadtteil Einfeld schaffen, die die Möglichkeit bieten, Kontakte zu knüpfen, Informationen auszutauschen, Freundschaften zu schließen und sich zu engagieren.

Aufbauend auf die professionelle Kindertagesstätten-Arbeit möchten wir die gesamte Familie mit ihren unterschiedlichen Lebenssituationen in den Blick nehmen. Wir möchten den Familien zeitnah unterstützend und beratend zur Seite stehen.

Im Familienzentrum Einfeld werden bis zu 110 Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren in sechs Gruppen von 6:30-16:00Uhr betreut. In unserer Einrichtung gibt es vier Elementargruppen (drei bis sechs Jahre) mit der Möglichkeit der Einzelintegration und zwei altersgemischte Gruppen (ein bis vier Jahre).

## 2. Einrichtungsstruktur

### Elementargruppen

Die Kinder erleben feste Bezugspersonen und Spielpartner und entwickeln in den Gruppenverbänden ein Zusammengehörigkeitsgefühl.

Individualität und Gemeinschaftsfähigkeit gehören zusammen. In der Gemeinschaft der Kinder erwerben sie soziale Kompetenzen und insbesondere Verständnis füreinander. Hier finden sie Freunde und lernen ihre Interessen zu vertreten, sich durchzusetzen und zurückzunehmen, vor einer größeren Gruppe zu sprechen, gemeinsam nach Kompromissen zu suchen und sich zu entscheiden.

Jede Elementargruppe ist eine alters- und geschlechtsgemischte Gruppe von bis zu 20 Kindern im Alter von 3-6 Jahren, die von 2 pädagogischen Fachkräften geleitet wird. Es besteht die Möglichkeit, Kinder mit Einzelintegrationsbedarf aufzunehmen.

Jede Gruppe entwickelt ihre eigenen Themen und Gruppenprozesse, je nach den Bedingungen und Bedürfnissen, die Kinder und Erwachsene mitbringen, z.B. kann in einer Gruppe eine Tierbeobachtung im Vordergrund stehen, während in der anderen Gruppe Ausflüge und die Erkundung der Umgebung zum Thema werden.

Der Vormittag endet um 12:00 Uhr. Die Kinder, die am Mittagessen teilnehmen, bleiben bis 13.00 Uhr in ihren Gruppen.

Die Ganztagskinder werden aus verschiedenen Gruppen zusammengeführt und erleben den Nachmittag in unseren Ganztagsgruppen. Am Nachmittag gibt es ein freies Spielangebot, Kinder haben die Möglichkeit, sich Ruhepausen zu suchen. Zwischendurch gibt es einen kleinen Imbiss.

Schließzeiten:

Bis auf 20 Tage im Jahr findet die Betreuung ganzjährig statt. Die gesetzlich geregelten 20 Schließtage werden in jedem Jahr in Absprache mit der Elternvertretung der Kita neu vereinbart

### Altersgemischte Gruppen

In diesen Gruppen werden 15 Kinder betreut. Davon sind fünf Kinder unter drei Jahren und zehn im Alter von drei bis vier Jahren.

Kinder brauchen Raum, um ihre Umwelt zu begreifen, zu erforschen und einer Bedeutung zuzuordnen. Sie bringen ihre Interessen und Bedürfnisse auch über Emotionen und Gesten zum Ausdruck. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und beobachten diese Prozesse, um die Erfahrungswelt individuell zu gestalten. In dem engen Bindungskonzept liegt die Chance, altersgerecht zu fördern. Der Alltag wird geprägt durch einen geregelten Tagesablauf und Rituale.

Der Gruppenraum ist auf die Bedürfnisse von kleineren und größeren Kindern ausgerichtet. Er bietet Möglichkeiten, sich abzugrenzen, um individuell und altersspezifisch zu spielen und zu lernen. Auch das gemeinsame Frühstück wird hier in einem kleinen Rahmen von den Kindern unter drei Jahren eingenommen. Der Gruppenraum bietet zusätzlich Platz für vielfältige Bewegungserfahrungen.

Zusätzlich gibt es Nebenräume mit einem freundlich gestalteten Wickelplatz und unterschiedlichen Schlafplätzen.

Durch das gemeinsame Spielen lernen die Kinder, aufeinander Rücksicht zu nehmen und entwickeln Durchsetzungsvermögen. Die älteren Kinder sind für die „Kleinen“ außerdem ein Vorbild. Es bieten sich erweiterte Chancen für das soziale Lernen.

Die Eingewöhnungszeit wird individuell auf das einzelne Kind abgestimmt. Vor der Eingewöhnungszeit findet ein Kennenlernen zwischen der Bezugserzieherin und dem Sorgeberechtigten statt. Es werden Informationen über das Kind gesammelt und die Eingewöhnungszeit besprochen, um für jedes einzelne Kind den bestmöglichen Weg der Eingewöhnung zu finden.

### 3. Personal und dessen Qualifikation

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Bildungspartner/-innen. Sie bereiten für und mit den Kindern die Räume im Familienzentrum Einfeld vor, schaffen die Grundlage einer ansprechenden und anregenden Umgebung. Sie moderieren, beobachten, strukturieren, begleiten, fragen, erinnern, geben Hilfestellungen, Anregungen und Impulse, sind geduldig, liebevoll und haben den roten Faden in der Hand. Sie geben den Kindern so viel Hilfe wie nötig und so wenig wie möglich, um ihrer Neugier, ihrer Eigenständigkeit und ihren kreativen Gestaltungsideen viel Raum zu lassen. Konflikte und Auseinandersetzungen gehören zum Aufwachsen dazu. Die Kinder sollen erst einmal selber Lösungen suchen - klappt das nicht, unterstützen die pädagogischen Fachkräfte.

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufsichtspflicht. Sie müssen nicht jederzeit alle Kinder im Auge haben, aber sie müssen auf der Grundlage der individuellen Entwicklung eines jeden Kindes wissen, wo es sich und mit wem aufhält. Sie geben jedem Kind einen Vertrauensvorschub durch klare und eindeutige Absprachen. (Dazu gehört z.B. die persönliche Begrüßung und Verabschiedung.)

Sie tragen Sorge dafür, dass keine Gefahrenquellen vorhanden sind. Den Umgang mit offenen Grenzen betrachten wir als wichtige Lernerfahrung, die die Unterstützung von pädagogischen Fachkräften, Eltern und Kindern braucht. Die pädagogischen Fachkräfte sind auch Ansprechpartner für die Eltern, sie begleiten und beraten Eltern und Kinder während der gesamten Kita-Zeit. Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen darüber hinaus unterschiedliche Aufgaben und Dienste, die für den täglichen Ablauf notwendig sind, beispielsweise die Ordnung der Spielgeräte in der Turnhalle, Aushang der Pinnwände, Bücherreitertermine und Kinderrat.

Die Leitung ist neben der organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Führung verantwortlich für das Team der Mitarbeitenden und bietet diesen und den Eltern fachliche Beratung und Hilfe an. Darüber hinaus fördert sie die Auseinandersetzung mit der pädagogischen Konzeption und entwickelt diese mit den pädagogischen Fachkräften weiter und unterstützt und begleitet deren Umsetzung.

Der/die Mitarbeiter/-in für die heilpädagogische Förderung ist zuständig für die Begleitung, Förderung und Betreuung sowie der Teilhabe der Kinder mit einer Einzelintegrationsmaßnahme in den Gruppen sowie für die heilpädagogische Beratung und Unterstützung der anderen Fachkräfte im Haus.

Der/die Koordinator/-in des Familienzentrums ist zuständig für den Aufbau und die Erweiterung der Vernetzung der Institutionen im Sozialraum, Initiierung von Projekten, Beratung und Unterstützung von Familien, enge Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften, Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation der in Neumünster betriebenen Familienzentren.

Die Hauswirtschaftskräfte sind zuständig für die Versorgung mit Essen und Trinken sowie für die Reinigung und Pflege des Familienzentrums Einfeld.

Praktikanten/Praktikantinnen, FSJler/-innen sind in unserer Einrichtung willkommen, denn wir bilden gerne Fachkräfte aus. Sie arbeiten in der Gruppe mit und machen ihre eigenen Erfahrungen. Wir arbeiten mit den verschiedenen Fachschulen und Schulen zusammen und tauschen uns über die pädagogische Arbeit aus.

Freunde und Förderer unterstützen das Familienzentrum mit Zeit, Geld und ihrem Know-how.

Die Mitarbeitenden des Familienzentrums nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Die unterschiedlichen Mitarbeitenden setzen sich verschiedene Schwerpunkte und nehmen an internen Fortbildungen der Stadt Neumünster oder an Veranstaltungen anderer Träger teil. Zusätzlich bildet sich das gesamte Team an gemeinsamen Fortbildungstagen weiter. Fortbildungsinhalte werden in Dienstbesprechungen vorgestellt.

### Zusammenarbeit im Team

Zur Zusammenarbeit in dem großen Team brauchen wir den Austausch, Absprachen und die Freude am Lernen voneinander und miteinander. Jede pädagogische Fachkraft hat bestimmte Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten, die sich aus ihrer Funktion und aus den Absprachen im Team ergeben.

Im Dreiwochenrhythmus finden regelmäßige Dienstbesprechungen statt, um Grundsätzliches zu inhaltlichen, organisatorischen und Verwaltungsfragestellungen zu besprechen. Zusätzlich gibt es Besprechungszeiten in kleinen Teams und Gruppenteams für die Bearbeitung von Projekten und Festen oder individuellen Fördermaßnahmen für Kinder. Für den schnellen Info-Transport gibt es ein wöchentliches Kurzgespräch vor dem allgemeinen Dienstbetrieb.

Die Mitarbeitenden sind in „Gewaltfreier Kommunikation“ fortgebildet.

Besondere Fähigkeiten und Ausbildungen kommen der gesamten Einrichtung zugute, wie z.B.:

- Zusatzausbildung in Psychomotorik
- Heilpädagogik
- Qualifikation zur Sprachförderung

## 4. Unsere Räume

Das Familienzentrum Einfeld liegt mitten im Stadtteil besonders verkehrsberuhigt in unmittelbarer Nähe zum Schulzentrum. Die Kinder kommen alle aus dem Stadtteil. Der Marktplatz vor der Einrichtung, der öffentliche Spielplatz hinter dem Gebäude und der Einfelder See bieten eine gute Erweiterung der Spielmöglichkeiten.

Alle Räume, auch die Waschräume und Flure, sind Spiel-, Erfahrungs- und Entdeckungsorte.

Die Aufteilung und Ausstattung regt zum Spielen auf verschiedenste Weise an und dient damit der Entwicklung von Selbstständigkeit, Wahrnehmung, Motorik, Kognition und Sprache. Je nach Projekt und Situation gibt es Materialien, die zeitweise gesondert zusätzlich für die Kinder bereitgestellt werden.

Es gibt eine gute Auswahl an [Spielzeug und Spielmaterial](#) für jede Altersstufe. Wir legen Wert auf ausgewählte und bewährte Qualität. Alle Materialien sind jeweils sinnbezogen zugeordnet und für die Kinder zugänglich.

[Die Räume](#) haben eine helle und freundliche Ausstrahlung. Möbel und Beleuchtung sind variabel und situationsbezogen zu verändern. Fotos, Zeichnungen und Werke der Kinder werden ausgestellt.

[Nischen](#) bieten Rückzugsmöglichkeiten und ermöglichen das Spiel in kleinen Gruppen. Freie Flächen ermöglichen Bewegung und das Zusammensein in der großen Gruppe.

[Spielhaus und Hochebene](#) geben den Kindern die Möglichkeit, Erlebtes und Wahrgenommenes mit den anderen Kindern nachzuspielen. Sie tauschen sich aus und lernen von- und miteinander. Ein zentrales Thema der Kinder ist: Wer bin ich? Sie vergleichen, sie ahmen nach, sie entdecken Neues. Das Spiel wird unterstützt durch Utensilien zum Verkleiden, durch Alltagsgegenstände und Spiegel.

[Am Kreativtisch](#) finden die Kinder verschiedene Papiere, Stifte, Farben, Schere, Garne, Pinsel, Natur-, Alltags- und Recyclingmaterialien. Sie können kreativ nach eigenen Ideen, nach Vorlage und Vorbild mit den Materialien arbeiten. Der Gruppenraum bietet verschiedene Flächen um ihre Werke auszustellen.

[Die Flure](#) sind Bewegungs- und Spielflure mit wechselnden Angeboten. Podeste und Decken laden zum Bauen von Höhlen und Kletterburgen ein. Auf beiden Fluren kann im Bällebad gespielt werden

[Spiegel](#) sind Medien der Begegnung mit sich selbst, den Anderen und der Umgebung. Verschiedene Spiegel (Spiegeldreieck und Zerrspiegel) ermöglichen vielfältige Wahrnehmungen, regen an und machen Spaß. Sie faszinieren und begeistern, können aber gleichzeitig auch irritieren, täuschen und betrügen.

[Die Bewegungshalle](#) ist ausgestattet mit unterschiedlichen Kletter- und Turngeräten. Verschiedene Bewegungslandschaften können aufgebaut werden und ermöglichen den Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen.

[Das Kindercafé](#) ist unser Frühstücksraum. Hier können die Kinder bestimmen, wann, mit wem und was sie essen möchten. Es ist uns sehr wichtig, dass Kinder ihren Hunger und Durst selbst erspüren und dann entscheiden lernen, was und wie viel sie essen möchten.

Die Kinder wählen zunächst das Geschirr aus und suchen sich einen Platz ihrer Wahl. Die Auswahl am Buffettisch bietet ein ausgewogenes Angebot. Die Kinder können zwischen Brotsorten, Obst, Gemüse, Wurst und Käse wählen. Getränke und Butter stehen auf den Tischen. Es gibt spezielle Müslitage.

Es ist mindestens ein Erwachsener mit im Kindercafé, um den Kindern begleitend und unterstützend zur Seite zu stehen.

[Unser Außengelände](#) rund um das Familienzentrum Einfeld ist groß und durch das U-förmige Gebäude in drei voneinander abgegrenzte Spielbereiche geteilt.

Es gibt eine hügelige Fläche mit Hängematte und Weidentipis. Daneben die großzügigen Sandflächen mit Rutsche, Reck und Schaukeln für wichtige Bewegungserfahrungen. Im Gebüsch haben Kinder die Möglichkeit sich zurückzuziehen. Hinter dem Gebäude ist der Spielplatz naturnah gestaltet. Matschen ist eine elementare Erfahrung. (Schmutzige Kleidung ist in Kauf zu nehmen.)

[Die Spielgeräte](#) zum Klettern, Hangeln, Balancieren, Turnen und die Fahrzeuge wie z.B. Roller, Dreiräder,... fördern die Kinder in ihrer Motorik. Auch die Kletterbäume und Nischen bieten vielfältige Möglichkeiten zur Förderung der Motorik und Wahrnehmung.

[Der „öffentliche“ Spielplatz und der Marktplatz](#) bieten Erweiterungen mit Hügeln zum Besteigen und Kullern, im Winter auch zum Rodeln und Rutschen.

## **5. Bausteine unserer Arbeit**

### **5.1 Unser Bildungsverständnis**

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, stets neugierig, aktiv und in Bewegung. Sie wollen sich, die Anderen und die Welt selbständig handelnd und forschend kennen lernen.

Bildung als Selbstbildung gelingt, wenn das ganze Kind mit allen Sinnen erreicht wird.

„Das ganze Kind kommt in den Kindergarten – nicht nur der Kopf“

Renate Zimmer (2004, Kindergarten heute)



## Wie Kinder lernen

Kinder lernen ganzheitlich – mit allen Sinnen, in Bewegung, mit Phantasie, Gefühl und Verstand. Um etwas zu verstehen, muss ein Kind es erleben und „begreifen“ können. Jedes Kind bestimmt dabei sein eigenes Tempo, indem es entsprechend seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten handelt. Um diese zu erweitern, braucht es

- andere Kinder
- Unterstützung durch Erwachsene
- Orientierungen und Vorbilder
- (anregende) Räume und Materialien (in und mit denen dies möglich ist)
- Freiräume und angeleitete Aktivitäten
- Rückzugs- und Bewegungsmöglichkeiten
- Raum zum Experimentieren und Forschen
- Möglichkeiten für selbständige Entscheidungen
- Lob und Anerkennung.

## Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

Unser Ziel ist es, die kindlichen Basiskompetenzen (Selbst-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenzen) zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten.

Kinder können bei uns Geborgenheit erleben und Verantwortungsbewusstsein entwickeln, Selbstbewusstsein aufbauen, Toleranz erleben, phantasievoll und kreativ in der Gemeinschaft mit Anderen ihren Lebensweg gestalten. Wir unterstützen sie darin, achtsam mit sich, den Anderen, der Natur und den Menschen umzugehen. Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit orientieren sich an dem lebensbezogenen Ansatz in Verbindung mit Projektarbeit. (Norbert Huppertz).

Ausgangsbasis in unserer Arbeit ist die differenzierte Beobachtung des Spiels, der Bezüge in der Gruppe und der Bildungsprozesse der Kinder unter Berücksichtigung ihrer Lebensgeschichte.

Aus der Reflektion und der Ausrichtung auf unsere pädagogischen Ziele entwickeln sich Projekte und Angebote, die der Entwicklung und Förderung der Kinder gerecht werden.

„Wer vom Ziel nicht weiß, kann den Weg nicht finden!“

Christian Morgenstern (Gedichte in einem Band/ 2003/R. Habel (Hrsg.)

## **Bildungsbereiche**

Die Grundlage für unsere tägliche Arbeit sind die Bildungsleitlinien „Erfolgreich starten“ für das Land Schleswig-Holstein (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur/2014). Im Folgenden werden die Bildungsleitlinien beschrieben.

### **Körper, Bewegung und Gesundheit**

Die Bildungsbereiche „Körper“, „Bewegung“ und „Gesundheit“ sind eng miteinander verbunden.

Klettern und Balancieren erleben die Kinder bei uns im Außengelände, bei Spaziergängen und in der offenen Turnhalle.

Schleppen, heben, tragen und Kräftemessen stärken das Körperbewusstsein der Kinder.

Frühstück im Kindercafé ermöglicht Kindern selbstbestimmt und aktiv am Thema „Ernährung“ teilzunehmen. Sie artikulieren und empfinden Hunger, Sättigung, Durst und erleben lustvolle und sinnliche Freude an Nahrung und Geschmacksbildung.

### **Sprache, Zeichen/Schrift und Kommunikation**

Zum Alltag in unserem Familienzentrum gehören der Umgang mit Sprache und Sprachen, mit Schrift und anderen Zeichen dazu.

Kritzelpfeile im Sand sind eine Vorform zum Schreiberwerb.

Im Stuhlkreis Reime, Lieder, Verse sprechen und Kinder ihre Erlebnisse erzählen lassen, sind eine Gelegenheit, Sprachkompetenzen zu erweitern und anzuregen.

### **Mathematik, Naturwissenschaft und Technik**

Im Freispiel und im angeleiteten Spiel machen die Kinder vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen.

Mengen im Sand ein- und ausfüllen.

Welche Form wirft welchen Schatten? Den Kindern stehen verschiedene Spiele für mathematische Grunderfahrungen zur Verfügung.

## Kultur, Gesellschaft, Politik

Kulturelle, gesellschaftliche und politische Grundeinstellung werden schon früh durch Gruppenerfahrung erworben.

Im Freispiel lernen Kinder Regeln auszuhandeln und einzuhalten.

Sie lernen unterschiedliche familiäre und kulturelle Lebensformen kennen und übernehmen im geschützten Rahmen Verantwortung.

## Ethik, Religion und Philosophie

Kinder beschäftigen sich früh mit Sinn-Fragen. Kinder fragen nach dem Woher und Wohin des Lebens, nach Gut und Böse und sie stellen religiöse und philosophische Fragen.

Besondere Erlebnisse lösen Staunen aus.

Sie nehmen Unterschiede wahr und setzen sich für andere ein.

## Musisch-ästhetische Bildung und Medien

In jeder Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Materialien auseinanderzusetzen und ihre Gedanken, Ideen und Gefühle auszudrücken.

In der Kreativecke malen, zeichnen und gestalten Kinder mit verschiedenen Materialien.

Bücher stehen den Kindern zur freien Verfügung. Die Bücherei im Stadtteil wird monatlich von allen Gruppen besucht, das Ausleihen von Büchern sowie das gemeinsame Lesen ist ein fester Bestandteil des Besuches.

## **5.2 Zusammenhänge von Spielen und Lernen**

Die vorrangige Aktivität der Kinder ist das Spiel. Im Spiel erwerben sie vielfältige Kompetenzen. Es eröffnet für sie die Möglichkeit Erlebtes zu verarbeiten, Gefühle auszudrücken, Regeln zu erleben und festzulegen. Sie lernen Entscheidungen zu treffen, mit wem und womit sie spielen. Daraus sammeln sie eigene Erfahrungen und entwickeln Kreativität. Das Spiel, das alle Sinne anspricht, den Bewegungsdrang des Kindes aufnimmt und die Situation schafft, in der sich das Kind wohl fühlt, legt die Basis für das Lernen. Durch Analyse der eigenen Erlebnisse kommen die Kinder zum „Aha-Effekt“. Die Kinder können Erlebtes und Erkanntes in Sprache fassen und noch einmal nachempfinden.

### **5.3 Beobachten und Dokumentieren**

Es ist uns wichtig, die Themen der Kinder zu erkennen und aufzunehmen.

Dazu ist es unerlässlich, Kinder im Spiel zu beobachten.

Wir beginnen die Dokumentation mit dem Eintritt in das Familienzentrum Einfeld und halten mindestens einmal im Jahr den Entwicklungsstand in einem standardisierten Verfahren, zurzeit mit den „Grenzsteinen der Entwicklung“ fest.

In besonderen Fällen halten wir die Beobachtung schriftlich fest, um unsere Beobachtungen zu überprüfen, kindliches Verhalten zu analysieren und daraus pädagogische Maßnahmen abzuleiten.

Die Beobachtungsunterlagen und Portfolio-Ordner dienen auch dazu, in Beratungsgesprächen die Entwicklung des Kindes zu dokumentieren und für Eltern transparent zu machen.

### **5.4 Die Tagesstruktur**

6.30 - 8.00 Uhr Frühdienst: Hier treffen sich die ersten Kinder aus allen Gruppen in einem Raum, um den Tag ruhig, mit selbst gewählten Spielen, zu beginnen.

Um 8.00 Uhr wechseln die Frühdienstkinder und die pädagogischen Fachkräfte in ihre Gruppen.

Bis 9.00 Uhr kommen alle Kinder in ihren Gruppen an. Bis dahin können sie in verschiedenen Bereichen spielen und sich in Ruhe von ihren Bezugspersonen verabschieden. Danach beginnen verschiedene Aktivitäten, die zu einem Projekt gehören, zur jahreszeitlichen Erfahrung oder zur individuellen Förderung (Konstruieren, Werken, Konzentrationsspiele).

Von 8.30 bis 10.30 Uhr können die Kinder im Café frühstücken, wenn sie sich in ihrer Gruppe abgemeldet haben.

Um 12.00 Uhr bereiten die Essenskinder ihren Mittagstisch in ihren Gruppenräumen vor, mit Tischdecken, Händewaschen und Essen aus der Küche holen. Der gemeinsam gesprochene Tischspruch eröffnet die Mahlzeit.

Bis 13:00 Uhr werden einige Kinder abgeholt.

Für die Ganztagskinder endet die Betreuungszeit um 15:00 oder 16:00 Uhr.

Um 16:00 Uhr schließt das Familienzentrum Einfeld.

## Das freie Spiel

Das freie Spiel eröffnet den Tag – die hinzukommenden Kinder werden integriert.

Im freien Spiel entscheiden die Kinder, wer mit wem und was gespielt wird. Nach Absprache mit dem pädagogischen Personal können sie ihr Spiel auch nach draußen und in die Flure oder andere Gruppen verlegen. Die Lenkung des Freispiels geschieht indirekt über anregende Raumgestaltung, ein immer wieder verändertes Materialangebot und das Aufgreifen der Bedürfnisse der Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte. Im freien Spiel haben die Kinder die größte Möglichkeit sich ihre Welt zu erschließen und Erlebtes zu verarbeiten.

## Der Kreis

Täglich trifft sich jede Gruppe zum Gesprächs- und Spielkreis. Die Beteiligung aller Kinder ist sehr wichtig. Zuerst wird die Anwesenheit mit den Kindern überprüft und fehlende Kinder benannt. Dabei helfen Fotos oder Zählsteine. Dann werden Lieder gesungen, Fingerspiele und Reime geübt und Spiele mit Spaß und Spannung gespielt.

Die Tagesaktivitäten und besondere Vorkommnisse werden hier gemeinsam besprochen. In dieser Runde werden gemeinsame Regeln erarbeitet, Regelüberschreitungen besprochen, Wünsche und Beschwerden geäußert. Kinder lernen zuzuhören, abzuwarten und vor einer Gruppe zu sprechen. Sie fühlen sich ernstgenommen und akzeptiert.

## Gruppenübergreifende Aktivitäten

Neben den festen Gruppenbezügen, die den Kindern in ihren Gruppen Halt geben, ermöglichen wir auch die Begegnung mit Kindern aus allen anderen Gruppen. Dazu gibt es verschiedene gruppenübergreifende Aktivitäten, die im Wochen- oder Jahresrhythmus wiederkehren.

- Im Kindercafé treffen sich die Kinder aus allen Gruppen.
- Im Freispiel draußen und auf den Fluren findet gemeinsames Spiel statt.
- Manche Kinder nutzen die Möglichkeit andere Gruppen zu besuchen.
- Das Programm der phonologischen Bewusstheit (mit Wuppi) wird in gruppenübergreifenden Kleingruppen durchgeführt.
- Feste und Ausflüge werden gemeinsam gestaltet.
- Singkreis: Vor den großen Festen wie z.B. vor dem Lichterfest, Weihnachten, Ostern und Fasching festigen wir die gemeinsamen Lieder mit allen Kindern.
- Projektbezogene Aktivitäten, wie zum Beispiel musikalische Früherziehung, werden gruppenübergreifend angeboten.

Die immer wiederkehrende Struktur des Tagesablaufs innerhalb einer Gruppe gibt den Kindern Sicherheit und Vertrauen. Sie orientieren sich an der Abfolge der Ereignisse.

## **Besonderes im Jahresverlauf**

### **Ausflüge**

Gruppenausflüge stehen in der Regel im inhaltlichen thematischen Zusammenhang oder gehören zu einem Projekt.

Ein besonderes Ereignis im Jahr ist die Woche im Kinderferiendorf. Täglich werden alle Elementarkinder morgens mit großen Bussen in das Kinderferiendorf in den Stadtwald gefahren. Der Stadtwald und die nähere Umgebung bieten vielfältige Möglichkeiten der Tages- und Angebotsplanung.

### **Waldwoche und See-Tage**

Individuell für jede Gruppe haben diese Naturerlebnisse Platz in der Jahresplanung und sind eine wertvolle Bereicherung für die Umwelterfahrung und die Kenntnisse der Umgebung. Die Ausflüge zum nahegelegenen Einfelder See erweitern die Naturerfahrung rund ums Wasser mit seiner Tier- und Pflanzenwelt.

### **Feste**

Geburtstagsfeste werden mit individuellem Ritual in jeder Gruppe gefeiert. Im Mittelpunkt steht das Geburtstagskind. Es kann sich Lieder und Spiele zur Gestaltung aussuchen.

Traditionelle Feste und besondere Anlässe werden von allen Kindern und Erwachsenen gemeinsam geplant und gefeiert. Besondere Feste sind Höhepunkte im Jahreslauf und binden Familien, Freunde und Ehemalige ein.

## **Aktivitäten und Projekte**

Projekte beginnen mit einem spannungsreichen Einstieg, der die Kinder mit allen Sinnen anspricht und führen mit einem roten Faden über einen längeren Zeitraum durch ein Thema.

Im Gruppenteam wird die Entscheidung für ein Projektthema nach ausführlichem Austausch über die Beobachtungen getroffen. Die pädagogischen Fachkräfte tragen eine erste Stoffsammlung zusammen.

Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, den roten Faden zu halten und weiterzuführen.

Das Projektthema wird Kindern und Eltern vorgestellt: Ihre Ideen sind wichtig und ein Prozess des Miteinander entsteht. Das Projekt wird über Zeichnungen, Fotos und Texte beschrieben. Diese Dokumente sind Grundlage für die weitere Entwicklung des Projektes. Ergebnisse und Verlauf eines Projektes sind nicht vorhersehbar, aber jedes Projekt hat ein Ende und der Prozess wird den Erwachsenen präsentiert.

## **Ernährung - Gesundheit – Geschlechtsidentität**

Essen hält Leib und Seele zusammen. Wir bieten ein ausgewogenes, ausreichendes Frühstück an. Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung. Die Ganztagskinder bekommen ein vollwertiges Mittagessen und am Nachmittag eine kleine Zwischenmahlzeit. Beim Mittagessen achten wir auf eine ruhige und kommunikative Atmosphäre und die Vermittlung von kindgerechter Esskultur.

### **Was hält die Zähne gesund?**

Nach dem Frühstück werden in einigen Elementargruppen die Zähne geputzt. Einmal im Jahr kommt die Zahnärztin des Fachdienstes Gesundheit und schaut sich die Zähne der Kinder an.

Jährlich spielen zwei Zahn-Prophylaxe-Fachkräfte ein speziell entwickeltes Puppenspiel zur gesunden Ernährung und Zahnpflege. Verbunden ist das mit dem gründlichen Einüben des richtigen Zähneputzens.

### **Mein Körper**

Kinder sind neugierig und entdecken ihren Körper genauso neugierig wie sie ihre Umwelt entdecken, z.B. beim Umziehen, beim Baden, beim Toilettengang.

Wir halten diese Entdeckungen für wichtig und unterstützen sie mit Büchern und Liedern.

Wir wollen die Fragen der Kinder altersgerecht und sachlich beantworten. Kinder in dieser Altersstufe begegnen sich frei und ungezwungen und probieren Berührung aus.

Genauso wichtig ist es „NEIN“ sagen zu lernen, wenn Kinder ein komisches Gefühl bemerken. Die Grenzen, wann eine Berührung angenehm oder unangenehm ist, sind in jedem Kind anders. Die eigene Grenze zu spüren und aufzuzeigen, wollen wir mit Kindern immer wieder ansprechen und erlebbar machen.

## **Die Übergänge**

### **Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung der Kinder in unserem Familienzentrum ist für Eltern und Kinder eine spannende Zeit mit vielen neuen Eindrücken. Um den Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden, veranstalten wir:

- Kennenlern-Nachmittage, zu denen Kinder und Eltern herzlich eingeladen sind.
- Erstgespräche, in denen die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern sich kennenlernen und erste Fragen klären können.
- Schnuppervormittag/-stunden, in denen das Kind zusammen mit seinen Eltern, die anderen Kinder der Gruppe und die Räume kennenlernt.

Die Eingewöhnung ist immer individuell und kann sich über einen längeren Zeitraum erstrecken. Das Kind signalisiert uns, wann die Eingewöhnung abgeschlossen ist. Eltern sollten hierbei genügend Zeit mitbringen, um ihr Kind zu begleiten. In dem täglich stattfindenden Austausch während der Eingewöhnung treffen Eltern und pädagogische Fachkräfte in enger Zusammenarbeit verbindliche Absprachen.

### **Das Jahr vor der Schule**

Durch genaue Beobachtung und Wahrnehmung erfahren wir, ob wir Ihr Kind für schulreif halten. Dazu braucht das Kind Fähigkeiten

- im emotionalen/sozialen Bereich
- im kognitiven Bereich
- im motorischen Bereich
- im Bereich der Wahrnehmung
- im Bereich der Sprache und Kommunikation
- im Bereich der Selbstständigkeit

Unsere Einschätzung besprechen wir gern auf Wunsch mit Ihnen im Beratungsgespräch auf der Grundlage der Dokumentationen aus dem letzten Jahr.



Mit den Kindern bereiten wir das Thema Schule auf, indem wir

- mit Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften die Lerngeschichte schreiben.
- das Projekt zur phonologischen Bewusstheit „Ohrenkönig“ vor der Einschulung einsetzen.
- Abschiedsfest mit „Rauswurf“ (die zukünftigen Schulkinder springen aus dem Fenster, auf eine dicke Turnmatte)
- Bücher zum Thema anschauen und lesen.
- die Grundschule besuchen und eine Schulstunde miterleben und den Schulweg üben.
- Besuche vom Familienzentrum Einfeld und Grundschule planen.
- Lese-Tage mit Schulkindern der Grund- und Gemeinschaftsschule Einfeld.

## 6. Partizipation

### Beteiligung – Zur Sicherung der Rechte der Kinder!

Damit unsere Kinder zu mündigen, selbstbewussten und engagierten Erwachsenen heranwachsen, ist es uns wichtig, sie schon früh an die Entscheidung, die den Kita – Alltag betreffen, zu beteiligen und aktiv mit gestalten zu lassen.

Hier erleben sie häufig das erste Mal wie eine größere Gemeinschaft funktioniert. Sie erleben Strukturen, Regeln zu setzen und zu verändern, Grenzen zu wahren, Gefühle und Argumente der Anderen zu berücksichtigen.

In der Gemeinschaft mit Kindern und Erwachsenen entwickeln die Kinder Partizipationskompetenzen, vor allem beim Ausprobieren und Selbsterproben (Weil ich keine Gummistiefel angezogen habe, habe ich jetzt nasse Füße; bastle ich einen Stern, und wenn ja welchen?).

Grundlage für den gelingenden Beteiligungsprozess sind die pädagogischen Fachkräfte als verlässliche Bezugsperson, die informieren und wertschätzend zuhören. Wir nehmen die Bedürfnisse, Wünsche und Themen der Kinder wahr und ernst und ermöglichen damit ein schrittweises Hineinwachsen in immer mehr Verantwortung und Beteiligung.

### Ziel ist es, dass Kinder...

- ...unmittelbare, demokratische Erfahrungen machen
  - ...die Auswirkungen ihrer Handlungsweisen nachvollziehen können
  - ...in ihrer eigenen Sache ernst genommen werden
  - ...durch Beteiligung Konflikte zu verringern lernen.
- (Deutsches Kinderhilfswerk 2010, S.7f )

## Beteiligung erleben Kinder auf zwei Ebenen:

Erstens, im individuellen Selbstbestimmungsrecht für jedes einzelne Kind:

- Im freien selbstbestimmten Spiel: Mit wem spiele ich wann und was?
- Im Morgenkreis: Gesprächsregeln und Abstimmungsverfahren erproben
- Im Kindercafé: Wann esse ich wie viel und mit wem?

Zweitens, Mitbestimmungsrechte der Kinder als Gruppe:

- Durch kindgerechte Wahl- und Abstimmungsverfahren
- Durch Gremien wie Gruppensprecher und Kinderrat
- Um Feste und Spiele mit zu gestalten (Raumgestaltung, Anschaffungen)

## **7. Inklusion**

„Der Weg der Inklusion beginnt beim Nachdenken über den eigenen Standpunkt“ (Dannenbeck, Clemens & Dorrance, Carmen /2011/Inklusion in Einrichtungen der Kinder und Jugendarbeit-Ein Fortbildungsmodell)

Das Familienzentrum Einfeld ist ein Ort der Gemeinschaft für Familien, indem wir inklusiv arbeiten. Ein wertschätzender Umgang und ein humanistisches Menschenbild sind für uns selbstverständlich.

Inklusion ist im pädagogischen Sinn das Einbeziehen aller Kinder und Familien, egal welcher Religion sie angehören, welcher Herkunft sie sind, welche Sprache sie sprechen, welches Geschlecht sie haben, egal wie ihre soziale Situation ist oder ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

Im Familienzentrum Einfeld sind alle Familien willkommen. Ausgehend von ihrem individuellen Bildungs- und Entwicklungsstand ermöglichen wir Familien eine Teilhabe an unserem Alltag.

Die Inklusion ist kein Ziel, welches erreicht werden kann, sondern ein andauernder, partizipativer Prozess. Es werden alle Kinder in den Elementargruppen von den pädagogischen Fachkräften und einer/m Heilpädagogin/ Heilpädagogen individuell gefördert.

Die Kinder werden in ihrer Einzigartigkeit wahrgenommen und in ihrer Gruppe begleitet, beispielsweise bei Gruppenaktivitäten oder in Kleingruppen.

Durch die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung lernen und profitieren diese voneinander. Eine gegenseitige Wertschätzung entsteht.

## 8. Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern sind die wichtigsten Menschen für ihre Kinder. Das vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenwirken von Eltern und pädagogischen Fachkräften ist die Voraussetzung für eine erfahrungsreiche und gute Zeit in unserem Familienzentrum Einfeld. Durch das ganze Jahr können sich Eltern beteiligen und informieren:

- Besuch der Elternabende
- Beteiligung an Ausflügen
- Hospitationen
- Lesen der Protokolle und der Eltern-Info-Briefe
- Teilnahme und Gestaltung von Feiern und Aktionen
- Unterstützung mit Know-how und Material
- Einzelgespräche
- Elternvertreter

Die Mitarbeitenden beziehen die Meinungen der Eltern mit ein, indem sie ihr Handeln so transparent wie möglich gestalten, ihre Arbeit dokumentieren und in Gesprächen mit Eltern und auf Elternabenden diskutieren.

Aktivitäten und Projekte werden an den Pin-Wänden bekannt gemacht. In den Abholzeiten der Kinder können Kurzinformationen gelesen werden. Erweiterte Informationen bieten die Info- und Monats-Briefe. Die Werke der Kinder werden ausgestellt und manchmal wird auch der Entstehungsprozess mit Hilfe von Zeichnungen und Fotos dargestellt. Die Dokumentation dient nicht der Darstellung endgültiger Ergebnisse, sondern es sind Notizen, die den augenblicklichen Stand festhalten und die durch Handeln weiter entwickelt werden.

Die Elternvertretung ist die grundlegende Form der Elternbeteiligung nach den hierfür geltenden Richtlinien. Am Anfang des Kita-Jahres wählt die Elternversammlung jeder Gruppe Elternsprecher und Vertreter. Die gewählten Sprecher bilden die Elternvertretung, die sich mindestens einmal jährlich trifft und in der Regel das Familienzentrum Einfeld in ihren Anliegen unterstützt.

## 9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/Gemeinwesen

Als Familienzentrum arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen und Netzwerkpartner/-innen zusammen:

- ev. Kirchengemeinde Einfeld
- Polizeidienststelle Einfeld
- Jugendfreizeitheim Einfeld
- Beratungszentrum Mittelholstein

- Kinderschutzbund
- ASD
- Diakonie: Beratung Frau und Beruf; Krabbelgruppe
- Elly-Heuss-Knapp-Schule
- EIKA
- DLRG
- TSE
- Musikschule
- Grund- und Gemeinschaftsschule Einfeld
- Lichtblick
- FIT
- FH Kiel
- Jobcenter
- JVN

## **10. Zusammenarbeit mit Praktikantinnen/Praktikanten und Studierenden**

Wir bieten für unterschiedliche Berufsgruppen im sozialen Bereich Praktikumsplätze. In der Praktikumszeit können die angehenden Fachkräfte fachtheoretisches Wissen einsetzen und pädagogisch reflektieren. Sie werden dabei von Mentoren\*innen unterstützt, die für den pädagogischen Alltag notwendigen Handlungskompetenzen zu erwerben und eine professionelle Haltung zu entwickeln, dabei helfen beispielsweise die regelmäßig stattfindenden Reflexionsgespräche.

## **11. Öffentlichkeitsarbeit**

Das Familienzentrum Einfeld versteht sich als Ort der Begegnung und Kommunikation im Stadtteil. Wenn Eltern positiv über ihre Erfahrungen mit uns im Stadtteil und anderswo erzählen, ist das die beste Werbung.

Wir stellen unsere Arbeit interessierten Eltern und Bürgern in unserer Einrichtung gerne persönlich vor.

Ein Hausflyer präsentiert die Kurzvorstellung. Das städtische Faltblatt erweitert den Zusammenhang zum Träger.

Gelegentlich werden Projekte und Besonderheiten von der regionalen Presse aufgenommen.

Die Zusammenarbeit mit den Institutionen im Stadtteil wird gepflegt. Kontakte bestehen zu den anderen Kitas, der Grundschule, dem Beratungszentrum

Mittelholstein und den zuständigen Fachdiensten der Stadt Neumünster sowie anderen Institutionen.

Wir beteiligen uns an Stadtteilstesten.

In mehrjährigen Abständen laden wir zum Tag der offenen Tür ein.

## **12. Ideen- und Beschwerdemanagement**

Um den Ansprüchen in unserer täglichen Arbeit gerecht zu werden, bedarf es auch eines zufriedenstellenden Umgangs mit Ideen und Beschwerden. Dieses gilt sowohl für Eltern und Kinder als auch für Mitarbeitende.

Wir verstehen Ideen und Beschwerden als Anregung und Möglichkeit zur Weiterentwicklung.

Diese sehen wir als Chance, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu verbessern, was letztlich dem Zusammenwirken zwischen Eltern und Mitarbeitenden und dem Wohle der Kinder, welches uns allem am Herzen liegt, zu Gute kommt.

Erster Ansprechpartner/-innen sind in der Regel die Mitarbeitenden in der jeweiligen Gruppe. Es besteht aber auch die Möglichkeit sich an Mitarbeitende zu wenden, die keiner Gruppe zugeordnet sind (z.B. Frühdienst, Springerkräfte...).

Des Weiteren kann sich an die Einrichtungsleitung, die stellvertretende Leitung, die Elternvertreter oder ferner den Träger gewandt werden.

Je nach Art und Umfang der Idee oder Beschwerde erfolgt eine sofortige Reaktion oder auch ein terminiertes Gespräch.

Jeder Zeit besteht die Möglichkeit sich entweder namentlich oder anonym über unser Beschwerdeformular, welches im Eingangsbereich oder bei den Mitarbeitenden der Kita erhältlich ist, schriftlich zu äußern. Sollten Sie dieses nutzen möchten, geben Sie es bitte bei den betreffenden Mitarbeitenden ab. Sollte es anonym erfolgen, werfen Sie es bitte in den Briefkasten des Familienzentrums.

Dieses Formular wird auch für mündlich eingegangene Beschwerden genutzt und Punkte wie Anlass, Maßnahmen und Lösung werden dokumentiert.

Die Ergebnisse aller eingegangenen Ideen und Beschwerden sind transparent für alle im Eingangsbereich zu sehen.

## **13. Angebote des Familienzentrums**

Aufbauend auf die professionelle Arbeit in der Kindertagesstätte wird das ganze System Familie in den Blick genommen. Ein breitgefächertes Angebot zur Beratung und Unterstützung für Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen wird zeitnah angeboten.

### **Unsere Ziele:**

- Netzwerke schaffen
- Beratung und Unterstützung
- Begegnungsmöglichkeiten schaffen und Kontakte fördern
- Familien begleiten und entlasten
- Vorbeugende Angebote entwickeln
- Den Dialog zwischen den Generationen fördern

### **Unsere Angebote :**

- Unterschiedliche Kurse
- Kreativangebote
- Bewegungsangebote
- Verschiedene offene Möglichkeiten für Austausch und Kontakt z.B. die Montagsbratwurst, ein Treffpunkt für alle Generationen und findet jeden 1. Montag im Monat statt

### **Zusätzliche Angebote**

Zur Förderung der Kinder in besonderen Bereichen stehen spezielle Angebote zur Verfügung:

- Zur therapeutischen Unterstützung arbeitet die Sprachheiltherapeutin der Sprachambulanz an einem Vormittag mit einzelnen Kindern, Eltern und Kleingruppen.
- Die motopädische Fachkraft des Fachdienstes Gesundheit fördert Kinder in zwei unterschiedlichen Gruppen.
- Spezielle Sprachbildung in Kleingruppen durch eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter der Kita.
- Heilpädagogen für Frühförderung kommen nach Absprache für einzelne Kinder in die jeweilige Gruppe.

- Die Zahnärztin des Fachbereiches Gesundheit führt jährlich die zahnärztliche Untersuchung zur Früherkennung durch. Ergänzend dazu finden jährlich zwei bis drei spielerische Einheiten zur Zahnpflege und – Prophylaxe statt.

Mit der Öffnung von der Kita zum Familienzentrum verstehen wir uns als Ort für alle Familien und berücksichtigen die damit verbundenen Rahmenbedingungen:

### Hygiene

Die Hygienebestimmungen sind allen Mitarbeitenden bekannt und werden jährlich im Rahmen einer Dienstversammlung wiederholt. Alle externen Kräfte werden von der Koordinatorin belehrt und die Einhaltung der Vorschriften unterliegt ihrer Aufsicht.

### Aufsichtspflicht und Haftung

Die Aufsichtspflicht liegt bei den sorgeberechtigten Personen oder den von ihnen benannten Personen.

Der Versicherungsschutz der gesetzlichen Unfallversicherung ist nur auf die Betreuung innerhalb der Kita (-zeit) und deren (u.a. auch personelle) Ausstattung beschränkt. Über die Erlaubnis der Kita-Kinder an Aktionen wie der „offenen Turnhalle“ teilzunehmen, befinden ausschließlich die Eltern. Die Betreuung durch die Kita endet in diesem Fall früher. Im Schadenfall ist nur noch die private Versicherung wirksam.

### Räumlichkeiten

Die Räume werden nach Absprache für Angebote wie z.B. Krabbelgruppen, Elternkurse und weitere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung genutzt. Die Angebote sind so aufeinander abgestimmt, dass es keine Überschneidungen in der Raumbelugung während der Betreuungszeit der angemeldeten Kinder gibt. Die Reinigung erfolgt nach dem Angebot von hausinternen Reinigungskräften.

### Turnhallennutzung, sanitäre Anlagen

Die Turnhalle und die angrenzenden sanitären Anlagen stehen im Rahmen der Angebote des Familienzentrums den Eltern und Kindern auf eigene

Verantwortung zur Verfügung. Die Reinigung erfolgt nach Beendigung des Angebots durch hausinterne Kräfte.

### **Besucher**

Alle Besucher/-innen sind verpflichtet, sich im Büro bei der Leitung oder entsprechend beauftragten Personen zu melden. Diese sorgt für eine Begleitung der Externen durch das Haus oder delegiert diese Aufgabe entsprechend.

Angebote, die außerhalb der Öffnungszeiten liegen, werden von der Koordinatorin begleitet oder in Absprache delegiert.

Honorarkräfte und ehrenamtliche Helfer/-innen verfügen über ein erweitertes Führungszeugnis und müssen vor Beginn der Tätigkeit der Leitung oder Koordinatorin vorliegen.

## **14. Ausschlussgründe für die Aufnahme**

Kinder ab einem Jahr bis Schuleintritt haben einen Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz. Es kann jedoch in sehr seltenen Fällen Ausschlussgründe für eine Aufnahme geben. Diese treten ein, wenn zum Beispiel die dringend benötigte medizinische Versorgung eines Kindes nicht gewährleistet werden kann oder wenn das Kind sich selbst oder andere gefährdet und dafür keine Betreuungsperson zusätzlich zum pädagogischen Personal in der Gruppe gewährleistet werden kann.

Die Aufnahme richtet sich nach den gültigen Richtlinien der Stadt Neumünster. Bei der Verteilung auf die Gruppen wird auf ein ausgewogenes Verhältnis von Jungen und Mädchen und eine gute Altersmischung geachtet. Die Aufnahme erfolgt meist im Sommer.

## **15. Bestätigung des Trägers gem. § 2 (3) der Einrichtung**

Der Träger bestätigt, dass die dem Zweck und der Konzeption entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind, die gesellschaftliche und sprachliche Integration in der Einrichtung unterstützt wird sowie die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder und Jugendlichen unterstützt werden und zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.





### **Kontakt:**

Familienzentrum Einfeld

Bollbrück 1b

24536 Neumünster

Telefon Kita: 04321 942 3580

Telefon Koordination Familienzentrum: 04321 942 3582